

Volks- und Anzeigebblatt

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Nro. 118.

Winnenden, Dienstag den 12. Oktober

1886.

Bekanntmachung

der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden im Anfange des November d. J. wieder eröffnet werden.

Der Unterricht dauert $4\frac{1}{2}$ —5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu entrichten.

Neuereintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut prädisponiert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat bei dem Vorstand der betreffenden Winterschule zu geschehen. (Hall: Landwirtschaftsinspektor Rindt Heilbronn: Landwirtschaftsinspektor Leemann, Ravensburg: Landwirtschaftsinspektor Dr. Reichmann, Reutlingen: Landwirtschaftsinspektor Clausnitzer Ulm: Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Regierungsrat Kampacher). Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird im Wochenblatt für Landwirtschaft bekannt gemacht.

Stuttgart, den 30. Sept. 1886.

Werner.

Winnenden.

Steuer-Einzug.

An der Steuer pro 1. April 1886/87 ist nunmehr die Rate auf 7 Monate verfallen. Es werden nun diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch nicht wenigstens die Hälfte bezahlt haben, wiederholt aufgefordert, den verfallenen Betrag sofort an die Stadtpflege zu entrichten, damit dieselbe ihren Lieferungen zur Amtspflege und auch ihren sonstigen Verpflichtungen nachkommen kann.

Den 6. Oktober 1886.

Stadtschultheißenamt.

Güter-Verpachtung.

Nächsten

Donnerstag den 14. Oktober

Nachmittags von 2 Uhr an

werden die genannten städtischen Grundstücke, deren Pacht auf nächst Martini zu Ende geht, im hiesigen Rathhaus wieder auf weitere 6 Jahre verpachtet:

1. Der vormalig Harbtmann'sche Garten.
2. Die Gemüsegärten an der neuen Schloßstraße.
3. 23 a 93 qm Acker im Gänsegraben.
4. 5 a 11 qm Acker an der Schloßmauer.
5. 10 a 44 qm Baumacker in der Großmolbe.
6. 13 a 57 qm Baumacker ob der Kießgrube.
7. 74 a 57 qm Baumacker im Schenkenberg oder Belzplatz, in 5 Abtheilungen. W 235
8. 7 a 88 qm Baumacker im vordern Schenkenberg.
9. 27 a 43 qm Wiese oder Eitelböde, zwischen den Bächen.
10. 9 a 97 qm Wiese beim Höfenerbrücke.
11. 7 a 36 qm der Holzenberg-Kelterplatz.
12. Der Diebsthurm.
13. Der Schafhausplatz, letzterer auf kürzere Zeit.
14. Ein städt. Platz bei dem Hause des Tagl. Buchholz und beim Stadtbachhaus,

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden, den 8. Oktober 1886.

Stadtschultheißenamt
S e n t.

Versteigerungs-Protokolle

für Gerichtsvollzieher

sind vorrätzig zu haben in der Buchdruckerei von

E. Huss, Winnenden.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der

Johannes Graf,

Weingärtner's Ehefrau Dorothea geb. Hengstberger von hier

wird die vorhandene Fahrnis bestehend in:



Büchern, Frauenkleidern, Betten und
Leinwand, Küchengeräth, Schrein-
werk, allerlei Hausrat, ca. 3 Simri Dinkel
und etwas Holz

Donnerstag den 14. Oktober 1886

von morgens 8 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen, im Hause des Ernst Herold, Kammmachers dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Oktober 1886.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Für die Herbstsaison

sind sämtliche Neuheiten eingetroffen.

Filzhüte

für Damen und Kinder.

Bänder, Federn, Pampous, Agraffen,
Sammt, Peluche
in den neuesten Farben.

Modellhüte

siehe zur gest. Ansicht bereit und empfiehlt

achtungsvollst

E. Mall Wwe.

Die Württemb. Sparkasse in Stuttgart

leiht gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder zu 4 Prozent aus. — Gut situirte Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Winnenden.
Es ist eine **Schnupftabaksdose** und ein **Schlüssel** gefunden worden und können innerhalb 8 Tagen vom Eigenthümer abgeholt werden.
Den 11. Oktober 1886.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Der Betrieb der städtischen Kellern wird am nächsten **Donnerstag den 14. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr** im **Auffreich** auf dem **Rathhaus** vergeben.
Den 11. Oktober 1886.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Stein-Lieferungs-Accord.

Am **Donnerstag den 14. Okt.**, Vormittags 11 Uhr wird die Beifahr und Lieferung von **100 Kubikmeter Kalksteine** zum Kleingeschlag in die Stadt auf dem **Rathhaus** veraccordirt, wozu **Unternehmer** eingeladen sind.
Bauverwaltung.

Feuerwehr Winnenden.

Am **Donnerstag den 14. ds.**, Abends 5 Uhr hat **sämmtliche Spritzenmannschaft** auszurücken.
Sammlung: **Marktplatz.**

Zu spät kommende und solche, welche sich mit leerer Ausrede entschuldigen, werden unbedingt bestraft werden.

Das Kommando.

Winnenden.
Frischen Roman- und Portland-Cement empfiehlt **G. Häußermann.**

Winnenden.
Für ein **16jähriges Mädchen** sucht bis **Martini** eine Stelle **Inspektor Fauthhaber.**

Eine **ältere Person** sucht sogleich oder bis **Martini** eine **Stelle** bei einer **älteren Dame** oder als **Krankenwärterin.**
Näheres bei der **Redaktion.**

Das größte **Bettfedern-Lager** von **C. F. Kehnroth, Hamburg**, versendet zollfrei gegen **Nachnahme** (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für **60** das **Pfund**, sehr gute Sorte **1, 25, Prima Halbdannen 1, 60 Pfg.** und **2** **Stk.**
Bei **Abnahme** von **50 Pfd.** **5%** **Rabatt.**
Jede nicht **convenierende Waare** wird **umgetauscht.**

Winnenthal.
Die zur **Kellerdohle** erforderliche **Grabarbeit** im ungefähren Betrage von **162 Mark** wird im Wege schriftlicher Submission vergeben.
Lusttragende werden eingeladen, Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen auf unserem **Baubureau** einzusehen und ihr **Offert** längstens bis **Mittwoch, Abends 6 Uhr** hier einzureichen.
Die Bauleitung.

Winnenden.
Zur Kirchweih empfehle ich: **sämmtliche Gewürze, Zimmt, Nelken, Safran** etc. in bester und reinsten Qualität, **ff. Kaffee, Zucker am Gut, gestoß. Zucker** zu billigsten Preisen.
Robert Hahn.

Winnenden.
Für Herbst und Winter sind die **neuesten Kleiderstoffe** in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zu billigen Preisen angelegentlichst.
G. Mildenberger.

Zugleich erlaube ich mir höflich in Erinnerung zu bringen, daß ich das **Tuch- und Buxkin-Lager** meines Vaters **D. Mildenberger** übernommen und mit **soliden und feinen neuen Stoffen** reichlich vervollständigt habe. Ich bitte das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen und mich durch recht fleißigen Besuch meines Lagers zu erfreuen.
Der Obige.

Zum Besorgen von Annoncen jeder Art, gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Zeitungen bestimmt sind, bedient man sich am besten der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Stuttgart**, welche diesem Geschäftszweige ihre ausschließliche langjährige Thätigkeit widmet.
Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr mit den Zeitungen! Höchste **Rabattgewährung.** Annoncenenwürfe, auf Wunsch gleich von **Druckproben** begleitet, **Kostenüberschläge** mit **Ausführung** der für jeden einzelnen Fall geeigneten **Blätter, Zeitungsverzeichnisse** gratis und franko.

Winnenden.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme von Seiten vieler hiesiger Bürger während dem langen Krankenlager unseres lieben Sohnes und Bruders **Friedrich Hg.** sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch den **Hrn. Trägern** und den **Sängern** sagen ihren innigsten **Dank.**
Die trauernden **Hinterbliebenen.**

Winnenden.
Von heute ab kann wieder **Bauschutt** sowie **Erde** ausgeführt werden.
Ad. Oppenländer, Rothgerber.
Kellmersbach.
Unterzeichneter hat ungefähr **400 Liter 1884er Wein,** **Rothenbühler,** zu verkaufen.
Gottl. Braun.

Winnenden.
2 gebrauchte Moßfäcken, 10 und 12 **Imi** haltend, verkauft. **Wer? sagt die Redaktion.**

Winnenden.
Einen noch **guterhaltenen Einspannerwagen** mit **Leitern**, frisch renovirt, hat zu verkaufen
J. Eppinger Witwe.

Winnenden.
Einen **ordentlichen, kräftigen jungen Menschen** nimmt sogleich in die **Lehre Eugen Hauth, Bäcker.** Auch hat **Obiger** auf **Martini** sein **oberes**

Logis

zu vermieten.
Einen **fetten** **Bock** verkauft **Wer? sagt die Redaktion.**

Schuhfett Marke Büffelhaut, bewährtestes **Lederservicemittel**, macht **Stiefel** wasserdicht, weich und **dauerhaft** beim **Wischen** sofort wieder **Glanz.** Auch für **Fuhrgeschirre** etc. vorzüglich. Nur **echt** in **Büchsen** m. **nebliger Schutzmarke** 1/2 **fl. 20** **fl. 40** **fl.** in den meisten **Handlungen.** **En-gros** bei **G. Hasner, Stuttgart.**

Asthmatiker & Kehlkopfleidende!
Franzensbad, 1. Dez. 1885.
Die uns übermittelte **Probe Ihres Homeriana-Thee's** hat bei unserm **Chef-Redacteur** **Herrn Dr. Fischer**, welcher an einem **hartnäckigen Kehlkopfleiden** laborirt und an **asthmatischen Anwandlungen** leidet, schon nach der **ersten Dosis** eine **derartige wohlthuende Wirkung** geübt, daß man dieses **vorzügliche Mittel** gegen **Hals-, Brust- und Lungenübel** geradezu **Wunderthee** nennen könnte.
Die Administration.

Genannter **Thee** ist **echt** zu haben bei **Hrn. A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.**
Ein **Badet** **fl. 1, 20.**
Brochüre gratis.

Zur Anfertigung von Rechnungen, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerbriefen, sowie **Verlobungs- und Hochzeitskarten,** mit oder ohne **Goldschnitt**, wie überhaupt **aller sonst vorkommenden Druckerarbeiten** empfiehlt sich bei **schneller Anfertigung**, **schöner geschmackvoller Ausführung** und **billigster Berechnung** die **E. Huss'sche** Buchdruckerei **Winnenden.**
* **Muster** liegen zur **gefalligen Ansicht** auf. *

Bestellungen auf das „Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

werden noch von allen K. Postämtern, Postboten, von den Agenten und den Austrägern entgegen genommen.

Die Redaktion.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 8. Okt. Heute vormittag hat das 2. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Nr. 125 sein neues Heim am Bothnanger Weg bzw. in der Moltkestraße, die neue Moltke-Kaserne bezogen. Im Hofe der großen Infanterie-Kaserne richtete der Bataillons-Kommandeur Major v. Stetten an die dort aufgestellten vier Kompagnien des Bataillons einige ermahrende Worte und dann wurde unter den Klängen des König-Karl-Marsches nach der neuen Kaserne marschirt, wobei der Divisionär Generalleutnant v. Berglas dem Bataillon voranritt. Nach der Schlüsselübergabe hielt der stellvertretende Kommandeur des 7. Inf.-Regts., Major v. Bilfinger an das Bataillon eine kurze Ansprache, die mit einem Hurrah auf Kaiser Wilhelm und König Karl schloß. Hierauf erfolgte auf dem Exercierplatz der neuen Kaserne der Vorbeimarsch des Bataillons vor dem Divisionär, worauf auch dieser noch einige Worte an die Mannschaft richtete, die sich sodann in die für sie bestimmten Räume begaben und festlich bewirtet wurden. Verschiedene höhere Offiziere wohnten der Feier an. Die neue Kaserne und die benachbarten Häuser trugen reichen Flaggen- und Schmuck. Der Kaserne gegenüber hat sich eine Wirtschaft aufgethan, die mit größter Genügsamkeit Sr. Erz. des Herrn Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke den Schild „zum Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke“ führt.

In letzter Zeit wurden in Stuttgart in mehreren Magdalkammern Einbruchsdiebstähle verübt, auch wurden mehrere Personen, welche auf der Planie auf Bänken geschlafen haben, ihre Uhren etc. gestohlen. Am Montag gelang es nun, zwei der Thäter, welche einen Teil der gestohlenen Gegenstände noch im Besitz hatten, festzunehmen. Unter den Festgenommenen befindet sich ein gefährlicher Bursche, welcher in Basel wegen schweren Diebstahls zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt und vor einiger Zeit aus dem Gefängnis in Zürich ausgebrochen ist. Derselbe leistete bei seiner Festnahme die heftigste Gegenwehr und versuchte auch aus dem Polizeiarrest auszubrechen, was ihm aber nicht gelang.

Canstatt, 9. Okt. Die Polizei wurde eines schon länger gesuchten geriebenen Gauners habhaft, welcher in einem hiesigen Laden sich sehr auffällig benahm. Es ist der 24 Jahre alte Schlosser Hagenlöcher aus Dortmund, welcher nun vorerst zur Abhütung einer 7jährigen Gefängnisstrafe nach Zürich abgeliefert wird. Derselbe gab hier die Namen zweier Komplizen an, welche alsbald in Stuttgart zur Haft gebracht werden konnten. In demselben hiesigen Laden wurde vorgestern eine silberne Uhr im Wert von 20 M gestohlen. Die Ladenbesitzerin traf den Dieb im Laden an; derselbe ergriff schleunigst die Flucht und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — In Münster vergnügten sich einige Kinder in den Räumen eines Hausneubaues. Einem 6jährigen Knaben entfiel der in der Hand gefaltene Apfel, während er auf einer Treppe stand. Er wollte den Apfel noch erfassen, stürzte aber die Treppe hinab und liegt nun unter großen Schmerzen hoffnungslos darnieder.

In Pleibelsheim, OA. Marbach, wurde kürzlich einem Knaben von einem älteren Knaben im Mutwillen oder sonst einer Ursache die Hand durch eine Futterschneidmaschine verstümmelt, infolge dessen der arme Knabe schmerzvoll an der Blutvergiftung und Starre sterben mußte.

Beßigheim, 7. Okt. In der Nacht vom 5. bis 6. d. M. zwischen 12 und 1 Uhr wurde in das Wirtshauslokal des Metzgers und Wirts Gottlieb Kauz dahier mittels Deffnung eines Ladens und Fensters eingestiegen und der Versuch gemacht, die im Buffet befindliche Wirtschaftskasse, in welcher sich zur selben Zeit 123 M Geld befanden, gewaltsam zu erbrechen. Der Dieb wurde aber durch den Besitzer, der um 1 Uhr in seine Schnapsbrennerei zu gehen hatte, an seiner Arbeit gestört und floh auf demselben Weg, auf dem er ge-

kommen, aus dem Hause mit Hinterlassung verschiedener Brechwerkzeuge. Die bis jetzt angestellten Nachforschungen nach dem Thäter blieben ohne Erfolg.

Heilbronn, 8. Okt. Die Anwesenheit von Taschendieben auf dem Viehmarkt am letzten Dienstag mußte ein Bürger aus Ober-Eisesheim an sich selbst durch das Verschwinden seines Notizbuches mit einem Hundertmarkschein erfahren. Jeder Anhaltspunkt fehlt, da der Bestohlene das Buch erst vermißt, als er in der Stadt eine Zahlung machen wollte.

Wimpfen, 7. Okt. Nachdem erst kürzlich einem hiesigen Tabakpflanzer sämtliche Pflanzen ausgerissen worden, wurden demselben in einer der letzten Nächte eine Reihe junger Obstbäume auf dem gleichen Grundstück umgehauen. Es wäre zu wünschen, daß der Urheber dieses Vubensstücks entdeckt und streng bestraft würde.

In Musberg stürzte Bauer Stäbler, als er nach seinem Hopfen, welchen er auf der Bühne gelagert hatte, sehen wollte, die Treppe herab und erlitt einen Schädelbruch, der in wenigen Stunden seinen Tod herbeiführte.

Vom Kocher, 8. Okt. Der vierzehnjährige Sohn des Schulz. Eisenmenger in Westheim bei Hall führte vorgestern ein junges Pferd an der Leine ins Freie. Als sie an einem Birnbaum vorüberkamen, der gerade geschüttelt wurde, schaute das Pferd, schlug aus und traf den Knaben so unglücklich an die Stirne, daß die Hirnschale teilweise zerschmettert und eine Trepanation notwendig wurde. Das Leben des Knaben ist natürlich in höchster Gefahr.

(Ulmer Münsterbau-Lotterie.) Von der Generalagentur in Ulm sind bereits die Lose der 5. Serie ausgegeben worden. Die Ziehung findet am 7. März 1887 statt.

Das Krankenlängengesetz besagt, daß als Gehalt oder Lohn auch „Tantiemen oder Naturalbezüge“ gelten. Diejenigen Schankwirte, welche weibliche Bedienung halten, dieser nicht Lohn, noch Kost, noch Wohnung gewähren, die Kellnerinnen vielmehr lediglich auf die Trinkgelder der Gäste verweisen, glaubten bisher meist, daß weder sie als Arbeitgeber, noch jene als Arbeitnehmerinnen im Sinne des Gesetzes zu betrachten seien, und weigerten sich, den ihnen von der Krankenkasse der Gastwirte abgeforderten Betrag von einem Drittel der gesetzlichen Beitragspflicht zu erlegen. Auf die Denunziation der Ortskrankenkasse hat nunmehr die Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats in voriger Woche dahin entschieden, daß die den Kellnerinnen von den Gastwirten gegebene Befugnis, durch Bedienung der Gäste und durch Empfangnahme der „gewöhnlichsmäßigen“ von den Gästen den Kellnerinnen gewährten Trinkgelder „Gelderwerb“ zu machen als Gegenleistung, und zwar als den Kellnerinnen gewährte „Naturalbezüge“ zu betrachten sei. Jedoch seien die Gastwirte, weil sie den Kellnerinnen keinen „baren Lohn“ verabsolgen, mithin denselben „Abzüge“ im Sinne des Gesetzes nicht machen könnten, verpflichtet, statt des üblichen Drittels den vollen Beitrag für sämtliche bei ihnen beschäftigt gewesenen und noch beschäftigten Kellnerinnen zu entrichten.

Gelebene: Sattler, Friederike, Cannstatt; Trautwein, Jakob Kornwestheim.

Tagesberichte.

In Berlin haben am Dienstag die Verhandlungen des deutschen Vereins für höhere Mädchenschulen begonnen. Kultusminister von Gossler sagte in seiner Begrüßungsrede: Es giebt noch immer eine große Zahl von Männern und Frauen, die sich nicht darüber klar werden, daß die Mädchen berufen sind, nicht bloß nach ihrer gemüthlichen und sittlichen Seite, sondern auch nach der intellektuellen gefördert zu werden; auf der andern Seite sind die Erwerbsverhältnisse so schwierig geworden, daß die Frage: „Was wird aus unsern Töchtern?“ in der That eine solche ist, welche die Herzen der Eltern und der Freunde des Volkes aufs tiefste bewegt. Bei einer gewissen schablonenhaften Handhabung kommt man leicht dazu, dem Mädchenschulwesen etwas aufzudrängen, was ihm nicht gebührt: die Gleichstellung der Mädchen mit den Knaben. Wir müssen ja allerdings auf Grund unserer germanischen und christlichen Weltanschauung daran festhalten, daß das Weib gleichwertig ist dem Manne; andererseits aber dürfen wir doch nicht verkennen, daß in physiologischer Hinsicht das Weib doch wesentlich andersartig gestaltet ist; Aufgabe der Erziehung muß es sein, die Eigenartigkeit beider richtig zu erkennen. Dabei muß jedoch auch daran festgehalten werden, daß das Mädchen kürzere Zeit der

Schule gehört und gehören kann als der Knabe. Es beruht das zum Teil auf der natürlichen Differenzierung der Geschlechter, andererseits auf Sitte und Gewohnheit. Die Grundlagen, auf denen die deutsche Frau erwachse, müssen wir unverändert, ja, wenn Gott will, vermehrt, den nachfolgenden Geschlechtern überliefern. Unsere deutsche Frau, die Trägerin aller wahrhaften, christlichen, humanen und idealen Gedanken, wird bei uns mit Recht als die Trägerin des Hauses und der Familie betrachtet. Es fehlt nicht an Aussprüchen solcher, welche Nichtchristen und Nichtdeutsche sind, ich denke nur an einen Tacitus und Napoleon, welche darin gipfeln, daß der Wert einer Nation auf der Familie, dem Hause, der Frau beruht. Wir müssen dahin streben, daß diese Fülle von Eigenschaften der deutschen Frau unverfälscht unseren kommenden Geschlechtern überliefert werde. Der naturgemäße Wirkungskreis der Frau wird und muß auch ferner das Haus bleiben, die Bethätigung der Frau in Kunst und Wissenschaft darf daher nicht als Hauptaufgabe betrachtet werden.

Plauen, 6. Okt. Der unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Georgii aus Oplingen hier tagende Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Der deutschen Heeresleitung die Bitte zugehen zu lassen, die Eintretenden in das Kriegsheer auf ihre Turnfertigkeit zu prüfen und den erprobten Turnern nur zwei Jahre beim Heere dienen zu lassen. 2) Alle Wertgaben und Medaillen bei Turnfesten als Preise zu verbannen. 3) Revision der statistischen Erhebung. 4) Abänderung des § 5 des Grundgesetzes, daß künftig statt der bisherigen 1000 Mitglieder die doppelte Zahl einen Abgeordneten zum deutschen Turntage wählt. 5) Eine neue Auflage des Handbuchs der deutschen Turnerschaft. 6) Die Stadt München wird (wie schon mitgeteilt) als Festort für das nächste deutsche Turnfest gewählt. 7) Der deutsche Turntag findet folgendes Jahr in Nürnberg statt. 8) Die Wettturnordnung für Einzelwettturnen und Musterriegen wird zweckmäßiger gestaltet.

Sämmtliche Großbrauereien München s veröffentlichten in Pariser Blättern eine Erklärung, worin sie den Angriffen der französischen Presse gegenüber betonen, daß ihre Biere streng nach den Vorschriften des bayerischen Gesetzes, d. h. nur mit Hopfen, Malz, Hefe und Wasser bereitet werden.

Würzburg, 8. Okt. Der Soldat Müller vom 5. Regiment, der als Patrouille am 5. Juni Nachts den Ulan Gereth erschöß, wurde vom hiesigen Militär-Bezirksgericht freigesprochen.

Aus Baden, 8. Okt. Gegenwärtig werden im Bezirk Schönau im Wiesenthal auf Anordnung des Groß-Bezirksamtes von Haus zu Haus Erhebungen darüber gemacht, wer von den Bewohnern sein Gebäudesünstel und Fahrnisse versichert hat und wer nicht. Zugleich wird letzteren eröffnet, daß nach der nun schon wiederholt ergangenen Mahnung, zu versichern, das Bezirksamt nicht in der Lage sei, bei künftiger Brandbeschädigung öffentliche Sammlungen zu genehmigen, da in einem solchen Falle die Beschädigten ihr Unglück mitverschuldet hätten.

Allgemeine Entrüstung erregt — wie dem Schweidnitzer Tageblatt aus Faulbrück, Kreis Reichenbach, geschrieben wird — am hiesigen Orte die brutale Behandlung, welche vor einigen Tagen dem General-Feldmarschall Graf Moltke auf hiesigem Bahnhofe von seiten eines jungen Stationsdiäters zu Teil wurde. Der Feldmarschall trat, während der Billetschalter noch geschlossen war, in das Gepäckzimmer des hiesigen Stationsgebäudes, um ein Billet erster Klasse nach Gnadenfrei zu lösen, als ihn obiger Beamter mit den Worten ansuhr: „Der Billetschalter sei da und da; hier sei jedem Unbefugten der Zutritt verboten.“ Als sich nun der Herr General-Feldmarschall zum Billetschalter wendete, ein Zwanzigmarkstück hinlegte und dafür genanntes Billet verlangte, erwiderte ihm derselbe junge Mann in ebenjo unhöflichem Tone: „Nach dem Bahireglement müsse der Betrag für das Billet abgezahlt bereit gehalten werden; übrigens würden hier keine Billets erster Klasse nach Gnadenfrei ausgegeben.“ — Dem jungen Manne, welcher zu denjenigen Heiden von der Feder zu gehören scheint, die sich in der schiefen Auffassung gefallen, daß das Publikum ihrerwegen, nicht sie des Publikums halber an der Stelle seien — wird wohl höheren Orts der richtige Standpunkt klar gemacht werden.

Wien, 8. Okt. Abgeordnetenhau. Ministerpräsident Graf Taaffe, die Interpellation Heils-

berg über den Fortbestand des Bündnisses mit Deutschland beantwortend, erklärt: „Die Annahme, als wenn das Verhältnis unserer Monarchie zu Deutschland erschüttert worden sei, ist eine vollkommen grundlose. (Beifall.) Dasselbe beruht nach wie vor auf den von dem Minister des Aeußern in den Delegationen wiederholt definierten Grundlagen, und es liegt kein Anlaß vor, um die Lockerung oder Trübung der gegenseitigen engen und vertrauensvollen Beziehungen besorgen zu lassen.

Wien, 7. Okt. In Triest erkrankten 13 und starben 2, in Pest erkrankten 13 und starben 7, in Szegedin erkrankten 20 und starben 9 Personen an der Cholera.

Szegedin, 8. Okt. Cholera-Bulletin: 38 Erkrankungen und 13 Todesfälle.

Mailand, 7. Oktober. Die Repetiergewehre schießen jetzt wie Pilze auf. So wird der Fr. Jg. von hier berichtet, Lieutenant Amerigo Cei, im 10. Bersagliere-Regiment, in Garnison zu Palermo, habe ein neues System für Repetiergewehre erfunden, welches alles bisherige an Einfachheit, Billigkeit, Schießfertigkeit übertreffen soll. Die Erfindung besteht in einer Kammer für 20 Patronen, welche sich an die Wetterli-Gewehre rascher befestigen läßt als das Aufpflanzen des Bajonettes Zeit erfordert. Dieselbe ermöglicht ferner das Abfeuern von 20 Schüssen in weniger als 30 Sekunden, ohne daß das Gewehr aus dem Anschlag zu bringen ist. Das Ganze soll von größter Einfachheit sein, so daß man es hier bereits als „Ci des Columbus“ bezeichnet. Die Herstellungskosten belaufen sich angeblich pro Gewehr auf höchstens 1 Lira. Die angestellten Schießversuche sollen aufs glänzendste ausgefallen sein.

Madrid, 8. Okt. Ministerpräsident Sagasta hat bei der Regentin die Abdankung des gesammten Ministeriums eingereicht. Die Regentin bat Sagasta, heute wieder im Palast zu erscheinen, um Befehle zu empfangen, aber Sagasta ist noch nicht mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. Zahlreiche Abdankungen in der höheren Verwaltung werden angekündigt.

Madrid, 9. Oktober. Die Königin beauftragte Sagasta mit Bildung eines neuen Kabinetts.

Paris, 8. Okt. Ein Ausländer, in welchem natürlich ein deutscher Offizier vermutet wird, und der einen Kompaß, Pläne und Karten bei sich trug, wurde in Lannles bei Dreß verhaftet und in Prouguin in das Gefängnis gebracht.

Sofia, 7. Okt. Der Kriegsminister lud kürzlich die Offiziere der Garnison von Sofia zum Thee ein, ermahnte sie hierbei dringend, sich strengstens jeder Einmischung in die Politik zu enthalten, und sagte: bleibt Soldaten und nichts als dies. Man sagt, daß wir zu jung seien, um eine feste militärische Disziplin einzuführen; beweiset das Gegentheil durch würdige, feste und ergebene Haltung. Ihr könnt nicht besser für unsere nationale Unabhängigkeit wirken, als indem ihr der bulgarischen Armee durch eure korrekte Haltung Achtung verschafft.

Sofia, 8. Okt. Aus Sifow wird unter dem gestrigen Datum gemeldet: Kaulbars wurde hier von einer fünfhundert Mann starken Abordnung empfangen, die erklärte, daß das Volk in die Regierung volles Vertrauen setze und die sofortige Abhaltung der Wahlen verlange, damit die Krisis durch eine neue Fürstenthronwahl rasch beendet werde. Die Aufnahme war im übrigen dieselbe wie in den andern Orten. Kaulbars ließ die Offiziere der Garnison mündlich zu einer Besprechung auffordern. Die Offiziere antworteten, daß sie ohne Erlaubnis der bulgarischen Regierung nicht zu derselben erscheinen könnten. Hierauf richtete Kaulbars folgenden Brief an den Garnisonältesten: „Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß ich im Auftrage des russischen Kaisers auf einer Rundreise durch Bulgarien begriffen bin, um das Volk über die Anschauungen und Absichten des Kaisers aufzuklären; ich bitte Sie daher ergebenst, sich mit sämtlichen Offizieren, die nicht dienstlich abgehalten sind, zu mir zu begeben, damit ich so dem mir gewordenen Auftrage nachkommen kann“. Die Offiziere erwiderten, daß sie ihre erste Antwort nur wiederholen könnten, und kamen nicht. Ob der schändliche Mißbrauch, den Kaulbars mit dem Namen des Czaren treibt, und die Abweisungen, die er dabei erfährt, der Würde und den Interessen Rußlands entspricht, darüber mag man in Petersburg nachdenken.

Suakin, 7. Oktober. Die den Engländern befreundeten Eingeborenen erstürmten heute morgen nach ernsthaftem Kampfe Lamai, den ehemaligen befestigten Platz Osman Digma. Die

Rebellen verloren zweihundert Tote, viele Verwundete und mehrere Gefangene. Der Neffe Osman Digma befindet sich unter den Toten. Der Verlust der befreundeten Eingeborenen beträgt zwanzig Tote und zwanzig Verwundete.

New York, 6. Okt. Eine schreckliche Kessel-explosion fand an Bord des Flußdampfers „Maslotte“ statt, der den Verkehr auf dem Mississippi zwischen St. Louis und dem Cap Girardeau vermittelt. Es wurden 18 Personen getötet und viele andere verletzt.

Ein Schenjal in Menschengestalt. Im Zellengefängnis zu Cambridge in Massachusetts (Ver. Staaten) befindet sich seit 1. v. M. eine Frau in Untersuchungshaft, die mit vollem Rechte ein Schenjal in Menschengestalt genannt werden kann. Fast jeder Tag bringt neue, gräßliche Enthüllungen aus dem Leben dieser Giftmischerin vom Cambridge, die eine Anzahl von Kindern und andere Verwandte kalten Blutes dahingemordete. Der Name dieser Massenmörderin ist Victorine Robinsons. Sie ist zu Cambridge geboren, 41 Jahre alt, von außerordentlicher Schönheit und war die Gattin eines dortigen reichen Zuckerbäckers. Das erste Opfer ihrer Habgucht wurde ihr Mann, den sie vor vier Jahren, 1882, beim Frühstück vergiftete. Die zehnjährige Tochter Emma mußte dann sterben, um es dieser unmenschlichen Mutter zu ermöglichen, sich in den Besitz eines Betrags von 5000 Dollars zu setzen, auf welchen Betrag das Leben des Kindes bei einer New-Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert war. Um dieselbe Zeit starb eine Schwester dieser Giftmischerin, welche an den Farmer Freeman verheiratet war, zu Cambridge eines natürlichen Todes. Der Wittwer nebst seinen beiden Kindern, einem Säugling und einem fünfjährigen Knaben, zogen als Kostgänger in das Haus der Robinsons, wo das jüngste Kind nach kurzer Zeit starb. Das vierte Opfer war Herr Freeman, der Schwager der Giftmischerin, der wie auch die drei früheren Opfer, den Vergiftungstod fand. Vierzehn Tage später vergiftete dieses Weib die eigene 23jährige Tochter Lizzie, welche sich im Brautstande befand und am 15. d. M. ihre Hochzeit hätte feiern sollen, und kaum wiederum drei Wochen später den siebenjährigen Neffen Arthur Freeman. Der mutmaßliche Helfershelfer der Mörderin war ein gewisser Thomas Rudolph Schmitt, angeblich in Berlin geboren, der mit ihr um die Zeit als Lizzie starb, in ein intimes Verhältnis getreten war. In keinem Falle vermochte der betreffende Arzt die Krankheitsursache zu ergründen. Frau Robinsons schien immer willens zu sein, alles Erdenkliche für ihre Opfer zu thun — einer Sektion der Leiche widersetzte sie sich aber beharrlich. Die Verwandten der Frau waren sämtlich so versichert, daß im Todesfälle die Versicherungssumme der Robinsons ausgezahlt werden sollte. Dennoch erhielt sie bloß in einem Falle 5000 Dollars ausbezahlt, da bei den übrigen technische Fehler vorlagen. Die letzte gegen sie vorgebrachte Anklage ist, daß sie etwa 50 Personen auf dem Methodisten-Piknik zu Somerville zu vergiften versucht habe, und zwar, indem sie ihnen mit Arsenik vermishtes „Gefrorenes“ vorsetzte. Der Verlobte der verstorbenen Lizzie Robinsons erklärte eidlich, daß die Giftmischerin stets sehr überlegt und kalt berechnend gehandelt hat.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 4. Oktober. R. Landgericht. Die beiden Polizeisoldaten Karl Johannes Leuze und Karl Johann Erb in Backnang haben am 1. Sept. d. J., abends zwischen 7 und 8 Uhr, vor und in dem im Rathhaus befindlichen Polizeiwachlokal zu Backnang den 15 Jahre alten Julius Scheidt von dort, welchen Leuze wegen Abrennens von Feuerwerk auf der Straße festgenommen und zur Feststellung seiner Persönlichkeit auf die Polizeiwache verbracht hatte, körperlich mißhandelt, indem Leuze auf der Staffel des Wachlokals und Johann Erb in der Wachstube dem Scheidt mit der flachen Hand mehrere Schläge an den Kopf versetzte, Erb ihn auch an den Ohren schüttelte, ihm einen Faustschlag auf die Schulter versetzte, und ihn dem Leuze zuschickte, der ihm sodann abermals einige Schläge mit der Hand an den Kopf gab. Beiden Angeklagten wurden mißerbende Umstände zugebilligt, weil sie infolge des von zahl-

reichen jungen Leuten auf der Straße durch Abrennen von Feuerwerk verübten großen Unfug und durch das ungeberdige Verhalten des Scheidt, der sich seiner Festnahme durch Kraxen und Zeren widersetzte, in große Aufregung versetzt waren und weil die erlittenen Mißhandlungen keine nachteiligen Folgen für den Verletzten gehabt haben; es erhielt wegen Körperverletzung im Amt Leuze eine Geldstrafe von 15 Mk und Erb eine solche von 10 Mk.

Wien. Ein nahezu beispiellos dastehender Fall beschäftigte am 1. ds. den Obersten Gerichtshof. Es war vom Schwurgerichte in Brüx eine Weibsperson zum Tode durch den Strang verurteilt worden, weil dieselbe ihren 11jäh. Sohn zum Morde an ihrem dreimonatlichen jüngsten Kinde verleitet hatte. Ueber die Ausführung der unmenschlichen That enthalten die Strafakten folgende Mitteilungen: Die Angeklagte, eine 36jährige ledige Person ist geständig, daß sie sich ihres ein Vierteljahr alten Kindes um jeden Preis entledigen wollte. Als sie wegen dieses Kindes, Namens Juliana, ihren Dienst in Tschowitz verlor, und keinen anderen Platz finden konnte, kehrte sie am 2. April l. J. zu ihrem in Stupitz zurückgelassenen elfjährigen Sohn Augustin mit der Eröffnung zurück, daß sie sich oder das Kind umbringen müsse. Darauf erwiderte der kleine Augustin: „Mutter, ehe Ihr ins Wasser springet, werse ich lieber die Juliana ins Wasser.“ Die Mutter sagte kein Wort, sondern begibt sich mit ihrem Söhnchen zur nahen Eger: dort erst wendet sie sich an daselbe mit den Worten: „Nun, Augustin, werst mir die Juliana ins Wasser?“ „Jawohl,“ entgegnete der elfjährige Knabe, „ich ertränke sie, doch Ihr müßt ihr erst die Brust reichen, daß sie nicht weine, sonst könnte ich es nicht thun.“ Die Rabenmutter trinkt noch zum letztenmal das Kind, küßt es, gibt es dem Knaben mit den Worten: „Gehe mein Söhnchen, in Gottes Namen, es sei wie ihm wolle“, und eilt von dannen. Der Knabe nimmt das Kind und in der nächsten Minute ist die grausige That durch ihn vollzogen. Der Mutter, die er dann einholt, erzählte er, wie sich das Schwesterchen gegen das Wasser gewehrt habe, bis es unterjank; es habe ihm so leid gethan.

Sandel und Berkehr.

Nürnberg, 7. Oktober. (Hopfenmarkt.) Die heutigen Notierungen lauten: Markthopfen, Prima 55—60 Mk, Markthopfen, Sekunda 40—50 Mk, Markthopfen, Tertia 25—35 Mk, Gebirgshopfen 55—68 Mk, Hallertauer Siegelhopfen, Prima 80 bis 88 Mk, Hallertauer Siegelhopfen, Sekunda 70 bis 75 Mk, Hallertauer Siegelhopfen Sekunda gelbe — bis — Mk, Hallertauer ohne Siegel Prima 80—85 Mk, Hallertauer Sekunda 65—75 Mk, Hallertauer Sekunda gelbe — bis — Mk, Hallertauer Tertia 40—55 Mk, Spalter Stadt, Prima (dortselbst) 150 bis 160 Mk, Spalter Land, schwere Lage Prima 125—135 Mk, Spalter Land, schwere Lage Sekunda 115—120 Mk, Spalter Land, Mittellage 90—110 Mk, Spalter Land entfernte Lage 60—80 Mk, Aischgründer, Prima 60—68 Mk, Aischgründer, Sekunda 50—55 Mk, Mark, Aischgründer Tertia 30—40 Mk, Württemberger, Prima 80—85 Mk, Württemberger, Sekunda 65—75 Mk, Württemberger, Tertia 40—55 Mk, Badische, Prima 65—75 Mk, Sekunda 45—60 Mk, Gfasser 50—65 Mk, 1885er Hopfen — bis — Mk, Posener 50—55 Mk, Saaz Stadt (dortselbst) 100 bis 110 fl., Saaz Kreis (dortselbst) 100—108 fl., Saaz Bezirk (dortselbst) 100—108 fl., Saaz mittel und geringe derselben 80—90 fl. (Preis per 50 kg.)

Frankfurter Goldkurs

vom 8. Oktbr. 1886. Rml. Pfgr.
Dulaten 9 41—46
20-Frankenstücke 16 13—16
Englische Sovereigns 20 29—34
Russische Imperiales 16 68—73
Dollar in Gold 4 16—20

Eingefendet.

Eine Schnupftabakdose, mit festem, dauerhaften Beschlag und solider, geschmackvoller Ausführung kann im Gasthaus zum H. . . . eingesehen werden. Solche Dosen können ihrer Haltbarkeit wegen nur empfohlen werden.